

Rolle des Bundesarchivs bei der Identifizierung des einmillionsten Kriegstoten

28.9.2023

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. hat dem Bundesarchiv das Foto der Erkennungsmarke des in Kelmé/Litauen geborgenen Kriegstoten übermittelt. Wir haben daraufhin Recherchen eingeleitet und können bisher Folgendes sagen:

Die Erkennungsmarke:

Die Inschrift der Erkennungsmarke ist kaum lesbar, das kennen wir im Bundesarchiv von vielen übermittelten Marken aus Gräbern. Immerhin ließ sich die persönliche Nummer auf der Marke eindeutig entziffern. Außerdem haben wir Teile der Inschrift zur Wehrmachts-Einheit dechiffrieren können: **Krad.Schütz.Ers.Bat.**

Mit Hilfe unserer Datenbanken und weiterer Fachliteratur war es möglich festzustellen, dass die Buchstabenfolge Krad.Schütz.Ers.Bat. nur vom Kradschützen-Ersatz-Bataillon 1 verwendet wurde. In diesem Bataillon gab es keine Marke mit der identifizierten Nummernfolge.

Dies ist eine durchaus schwierige Situation für die Recherche. Deshalb musste das Bundesarchiv **Unterlagen zur Umstrukturierung** zu Rate ziehen. Mit diesen ließ sich belegen, dass die Erkennungsmarke in einer anderen Einheit ausgegeben wurden – nämlich **Panzer-Aufklärung-Ersatz** und **Ausbildungsabteilung 1**. Für die Feststellung der letzten Einheit des Geborgenen mussten weitere Veränderungsmeldungen nachvollzogen werden.

Die Identifizierung:

Nach Informationen des Bundesarchivs handelt es sich bei dem in Kelmé geborgenen Toten um einen **Sanitätsgefreiten aus dem heutigen Sachsen-Anhalt**. Er wurde im April 1943 zur Wehrmacht eingezogen und in der 5. Kompanie der Panzer-Aufklärungs-Ersatz- und Ausbildungs-Abteilung eingesetzt. Die letzte hier vorliegende **Meldung vom 20. Juli 1944** besagt, dass er zuletzt zum Panzergrenadier-Bataillon 2101 gehörte. Seine Einheit war bis Oktober 1944 in Estland, Lettland und Litauen eingesetzt. **Im Raum Kelmé kämpfte sie Anfang Oktober 1944.** Die letzten deutschen Soldaten verließen Kelmé am 6./7. Oktober 1944. In den Beständen des Bundesarchivs sind nur wenige Unterlagen dieser Einheit für August und September 1944 vorhanden. Diese dokumentieren hohe Verluste. Der Geborgene ist dort allerdings nicht genannt. Aus der Nachkriegszeit liegen keine Informationen über die Suche nach dem Geborgenen vor. Anfang der 60er Jahre wurde jedoch ein Todeserklärungsverfahren angestrengt.

Die Schicksalsklärung:

Wie geht es jetzt weiter? Das Bundesarchiv wird sich bemühen, **Angehörige zu ermitteln**, um sie zu informieren und ihnen die aufgefundene **Erkennungsmarke auszuhändigen**. Außerdem wird es den **Todeszeitpunkt und den Todesort festlegen** und den **Sterbefall anzeigen**.